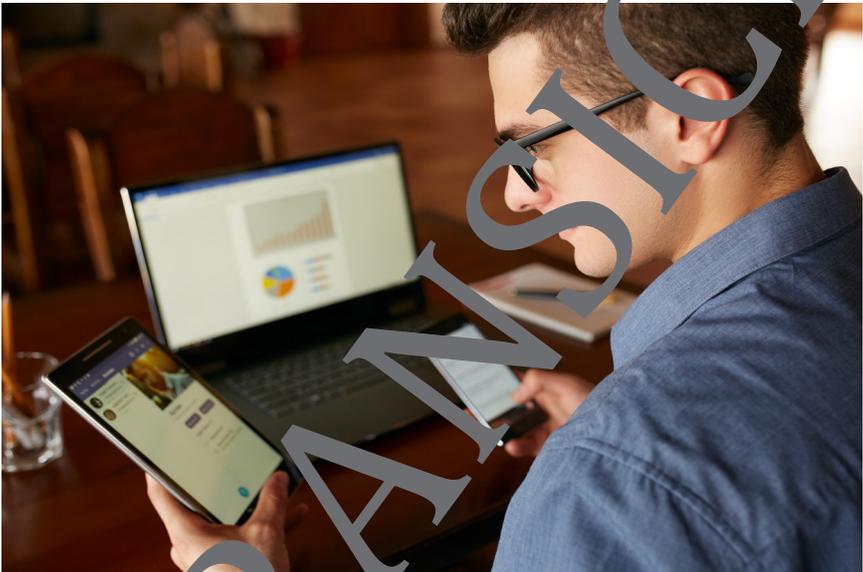


Fluch und Segen des digitalen Zeitalters – Permanente Erreichbarkeit

nach einer Idee von Silvia Hille



© iStock/Getty Images Plus/arturmedvedev

Die neuen Medien mit ihren Kommunikationsplattformen fordern ihre Nutzer ständig auf, ihre Meinung abzugeben: Der „Gefällt-mir“-Button bei Facebook stellt eine sehr simple Form dar – die Einladungen auf den Internetseiten renommierter Tageszeitungen, Artikel zu kommentieren, dagegen eine komplexere. Somit ist das Erörtern von Meinungen, die in Texten stehen, moderner und aktueller für Jugendliche denn je. Die Unterrichtsreihe hat zwei Schwerpunkte: Inhaltlich geht es darum, für die Problematik der ständigen Erreichbarkeit im Onlinezeitalter zu sensibilisieren, darüber aufzuklären und dazu Stellung beziehen zu können. Methodisch üben die Lernenden, einen Sachtext Schritt für Schritt zu analysieren und verfassen am Ende eine textgebundene Erörterung.

Fluch und Segen des digitalen Zeitalters – Permanente Erreichbarkeit

Nach einer Idee von Silvia Hille

1	Einführung	1
1.1	Die textgebundene Erörterung als Unterrichtsgegenstand	1
1.2	Immer erreichbar, immer online sein	1
2	Didaktisch-methodische Überlegungen	2
2.1	Aufbau der Reihe	2
2.2	Literaturhinweise	4
3	Material	5
3.1	Tafelbilder	5
3.2	Arbeitsblätter	6
3.3	Erwartungshorizonte zu den Arbeitsblättern	24
3.4	Klausurvorschlag	33
3.5	Erwartungshorizont zum Klausurvorschlag	37

Fluch und Segen des digitalen Zeitalters

1 Einführung

1.1 Die textgebundene Erörterung als Unterrichtsgegenstand

Die **neuen Medien** mit ihren Kommunikationsplattformen fordern ihre Nutzer ständig auf, ihre **Meinung abzugeben**: Der „Gefällt-mir“-Button bei Facebook stellt eine sehr simple Form dar – die Einladungen auf den Internetseiten renommierter Tageszeitungen, Artikel zu kommentieren, dagegen eine komplexere. Somit ist das **Erörtern von Meinungen**, die in Texten stecken, moderner und aktueller für Jugendliche denn je.

Grundvoraussetzung für eine gute **textgebundene Erörterung** ist die Fähigkeit, einen **Sachtext in seiner Argumentationsstruktur zu erschließen** und zu verstehen. Sachtexte spielen im täglichen Leben eine bedeutende Rolle. Das Lesen von Texten eröffnet das Verständnis von Zusammenhängen in allen möglichen Bereichen des Lebens. **Komplexe Sachtexte** sind in der neuen medialen Welt nicht mehr nur Gegenstand von **Printmedien**, sondern auch im **Internet** vorzufinden. So werden von Erwachsenen und Jugendlichen heute viel mehr Sachtexte gelesen als vor vierzig Jahren. Internationale Schulstudien der letzten Jahre belegen jedoch, dass deutsche Schülerinnen und Schüler **Probleme mit dem Verstehen** von anspruchsvollen Sachtexten haben. Dies lernt sich eben nicht nur nebenbei, sondern muss selbst Gegenstand des Unterrichts sein. Gelingt es, Lernenden das Lesen von Texten zu erleichtern, eröffnet sich ihnen eine **umfassende Informationswelt**, die zu einer kritischen und intelligenten Auseinandersetzung über spannende Themen einladen kann.

1.2 Immer erreichbar, immer online sein

Smartphones und **Tablets** ermöglichen es uns, überall auf der Welt online zu sein und mit anderen Menschen aktuell in Kontakt zu treten. Das führt nicht zuletzt zu einer **Vermischung von Privat- und Berufsleben**. Lehrkräfte sind gefordert, mit den Lernenden und den **immer präsenten Geräten** angemessen umzugehen. Arbeitnehmer sehen sich häufiger einer Überlastung durch die ständige Erreichbarkeit ausgesetzt. Manche Kommunikationssituation, die ein Außenstehender beobachtet, mutet paradox an, wenn beispielsweise in einem Raum drei Menschen am Tisch nicht miteinander, sondern digital über ihr Smartphone kommunizieren.

Welche **langfristigen Folgen** das selbstverständliche und ständige Onlinesein hat, beschäftigen Psychologen, Kommunikationswissenschaftler, Arbeitsforscher und auch die

Analog atmen – einen Kommentar untersuchen

AB 4

Arbeitsaufträge

- 1) Halten Sie zunächst Ihre Erwartungen an einen Text mit dem Titel „Analog atmen“ schriftlich fest.
- 2) Gliedern Sie nach dem ersten Lesen den Text in Sinnabschnitte.
- 3) Analysieren Sie mithilfe der Info- und Methodenbox (AB 5) die Argumentationsstruktur des Textes und tragen Sie Ihre Stichworte dazu in die linke Tabellenspalte ein.
- 4) Halten Sie in der rechten Tabellenspalte sprachliche Besonderheiten fest, die Sie im Text gefunden haben.
- 5) Verfassen Sie eine zusammenhängende Sachtextantwort.

Argumen- tations- struktur		sprach- liche Besonder- heiten
	<p>Analog atmen <i>Ansichten einer Kulturpessimistin</i> VON SUSANNE GASCHKE</p> <p>Eine glühende Anhängerin des Internets bin ich nicht. Ich glaube, dass das obwachen Übermaß an Internetnutzung unsere Gesellschaft in den Wahnsinn treibt. Jedenfalls scheint kaum noch jemand in der Lage zu sein, ein Gespräch zu führen, ohne an seiner elektronischen Kuscheldecke herumzufummeln.</p> <p>Mit einer vom DGB in Auftrag gegebenen Studie gilt der Arbeitsplatz in Deutschland als Stressfaktor Nummer eins – und dies vor allem, weil sich die Forderung nach ständiger Erreichbarkeit so stark ausgebreitet habe. Aber woher der Stress wirklich nur von den bösen Arbeitgebern verurteilt? Oder entsteht er auch dadurch, dass immer mehr Leute in jeder Minute ihrer Freizeit online sind – mit denselben Geräten, die sie auch im Dienst gebrauchen?</p>	

Wenn wir nicht aufpassen, dann verlieren wir womöglich noch die analoge Entspannung. Dabei ist an angenehmen, privat oder politisch nützlichen Betätigungen ohne Netz wirklich kein Mangel! Dinge, die ich offline nützlicher und/oder schöner finde als online: Bücher, am liebsten englische und amerikanische Weltuntergangsromane über künstliche Intelligenz, die Amok läuft (da ist man schon mal gewarnt, falls das iPhone verdächtige Unabhängigkeitsbestrebungen entwickelt). Tageslicht. Einen Artikel mit dem Füller schreiben (entschleunigt ungemein). Frische Luft. Gänge haben (geselliger als Facebook). Pilates (anstrengender als Facebook). An einem Sonntag zur Wahl gehen und mir verewellen, dass meine Stimme den Ausschlag gibt (sicher demokratisch wirksamer als liquid democracy). Angrillen/Grillen. Abgrillen. Überhaupt jede Art von Feuer (sinnlicher als Kaminfeuer-DVD). Rotwein! Weißwein! Champagner! Bier! Die Schriften von Sven Regener, Michael Carr, Frank Rieger, Cory Doctorow und Norbert Lammert (anregender als anonyme Netzkommentare). Musik hören von selbstgekauften CDs (gutes Gewissen). Staatliche Museen. Theater. Kino (mein Beitrag zum Erhalt dieser schönen Werte). Dinge, die ich weniger mag als das Internet und die analog wahrscheinlich stressiger sind als digital: definitiv Baumärkte. Regionalbusse. Fußballklubs. Hamas. Und Leber. Diese fünf Sachen wären sicher gesünder, wenn sie nur im Internet existierten.

Aus: Susanne Gaschler, FAZ ZEIT, Nr. 13, 04.04.2012, S. 11.

Anmerkungen

¹ Hamas: radikale islamistische Widerstandsbewegung

Was steht im Text? Methodeninfo „Sachtextanalyse“

AB 5

Hier finden Sie Informationen, wie eine Sachtextanalyse aufgebaut ist und welche Besonderheiten es bei argumentierenden Texten zu beachten gilt.

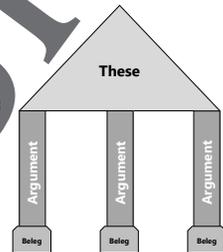
Aufbau der Analyse

- Einleitung: Nennung von Autor, Titel, Textsorte, Erscheinungsort und -datum sowie des Themas und der Kernaussage des Textes
- Hauptteil: Sie können dem Verlauf des Textes folgen, sollten den Inhalt aber nicht nur wiedergeben, sondern eine strukturierte Analyse von Inhalt und Form erstellen. Die Argumentationsstruktur und die Sprache stehen hier im Mittelpunkt.
- Schluss: kritische Würdigung des Textes
-

Drei Schritte einer schlüssigen Argumentation

Ein guter argumentierender Text bringt nicht nur eine Meinung zum Ausdruck, sondern stellt diese begründet dar. Dafür sind drei Schritte nötig:

1. Die These steht am Anfang der Argumentation und stellt eine Behauptung oder eine Meinungsäußerung dar.
2. Sie wird anschließend durch das **Argument** begründet und gestützt.
3. Das **Beispiel** veranschaulicht und unterstützt die Begründung und vervollständigt so die Argumentation.



Argumenttypen

Es gibt unterschiedliche Argumenttypen, die den Geltungsanspruch einer These verstärken können, z. B.:

- **Faktenargument:** Hierbei handelt es sich um ein überwiegend überzeugendes Argument, da es verifizierbare Aussagen darstellt, die eine These untermauern sollen.
- **Autoritätsargument:** Mit diesem Argument soll die These durch eine ähnlich lautende Position einer akzeptierten Autorität gestützt werden, z. B. die eines Wissenschaftlers. Zwingend muss so ein Argument nicht sein, da andere Autoritäten mit konträren Positionen genannt werden können.
- **Normatives Argument:** Weithin akzeptierte Wertmaßstäbe (Normen) stützen hier eine These.

- Erfahrungsargument: Aus dem persönlichen Erfahrungsschatz des Autors bezogenes Argument, „aus dem Leben“, mit dem sich ein Adressat durchaus identifizieren kann, das deshalb aber nicht allgemeingültig ist.
- Indirektes Argument: Die gegenteilige Meinung wird als unstimmtig dargestellt. Allerdings ergibt sich aus dem Widerspruch einer gegenteiligen Meinung nicht zwangsläufig die Plausibilität der eigenen Meinung.

Tipp: Zur Unterscheidung von Thesen, Argumenten und Beispielen ist es sinnvoll, Verben des Denkens, Sagens und Meinens nachträglich in den Text zu integrieren und zu prüfen, ob sie passen (z. B. *Ich denke / behaupte / gebe folgendes Beispiel*). Argumente erkennt man auch, indem man die Einsatzprobe macht: Lassen sich Konjunktionen wie „weil“ oder „denn“ einsetzen, handelt es sich um eine Begründung.

Sprache in der Argumentation

Mithilfe des gezielten Einsatzes sprachlicher Mittel kann ein Autor seine Meinung verstärken:

- Rhetorische Fragen können z. B. die gegenteilige Meinung ins Lächerliche ziehen oder auf wichtige Aspekte verweisen.
- Ironie kann eine gegenteilige Position ins Lächerliche ziehen oder die Absurdität eines Sachverhaltes hervorheben.
- Aufzählungen, Reihungen, Parallelismen können die Meinung verstärken, indem z. B. eine Vielzahl von Belegen oder Beispielen aneinandergereiht wird.
- Metaphern und Allegorien veranschaulichen das Gemeinte oder karikieren eine Gegenposition.
- Durch den bewussten Einsatz einer bestimmten Sprachebene (gehobene Sprache, Umgangssprache) wird der gewünschte Adressat angesprochen.
- Fachsprache kann einen Autor kompetent und überzeugend erscheinen lassen, kann aber auch viele Leser überfordern.